

Freie Demokratische Partei

FDP im Gemeinderat der Gemeinde Sinzheim

Jahresbilanz 2021/2022 aus dem Gemeinderat

Auf Gemeindeebene läuft jetzt das dritte Amtsjahr meiner dritten Amtsperiode in Folge ab. Mit deutlich höherer Mitgliederzahl können wir in den kommenden zwei Jahren vielleicht sogar zu einer vollen Kandidatenliste kommen: Mit einem verjüngtem und vergrößertem Kandidatenfeld sollten wir dann mehr als 6 % der Stimmen (so 2019) und zusätzliche Sitze im Gemeinderat erringen können.

Aktionen im Gemeinderat wie in den Veröffentlichungen standen stets unter dem Leitmotiv der FDP

mehr Chancen durch mehr Freiheit!

Unsere **vorrangigen Ziele**

- 1.** bestmögliche Bildung für alle
- 2.** Vorankommen durch eigene Leistung
- 3.** selbstbestimmt in allen Lebenslagen
- 4.** Freiheit und Menschenrechte weltweit
- 5.** Politik, die rechnen kann
- 6.** ein unkomplizierter Staat

habe ich auf Gemeindeebene auch im vergangenen Jahr konsequent angegangen und auch im Kreisverband Rastatt der FDP unterstützt und darf dies wie folgt skizzieren:

Als alleiniges Mitglied der FDP hatte ich selbst das „volle Programm“ allein zu erledigen: Seit dem letzten Sommer waren es bis zur diesjährigen Sommerpause 12 Sitzungen des Gemeinderates. In den drei beschließenden Ausschüssen (Technischer Ausschuss – 8 Sitzungen; Bauausschuss – 8 Sitzungen; Verwaltung und Soziales - 8 Sitzungen) waren es weitere 24 Sitzungen. In den Arbeitskreissitzungen (Kindergärten, Familie und Soziales, Seniorenheim) war ich – ebenso wie die beiden Kollegen von der SPD – zwar nicht mehr vertreten, weil die Ratsmehrheit dem Verwaltungsvorschlag folgte, zur „Stärkung der Fraktionsrechte“ (!!) auch die Ausschüsse nur noch aus den Fraktionen zu besetzen, habe aber dorthin aus dem Gemeinderat heraus gearbeitet. Noch gravierender war: Beiden Gliederungen wurde auch das Informationsrecht im Nachrichtenblatt genommen: Dort dürfen wir nicht mehr „Aus dem Gemeinderat“ berichten: Es wird nur noch

berichtet „Aus den **Fraktionen** des Gemeinderates“. Von uns wird deshalb nur noch – dauerhaft – auf der neuen Ortsverbandshompae über die laufende Arbeit im Gemeinderat und im Ortsverband dort berichtet. So kann das Informationsdefizit aufgrund der amtlichen Nicht-Veröffentlichung teilweise behoben werden. Und auch auf der neuen Facebook-Seite des Ortsverbandes stehen wir mittlerweile in regem Kontakt auch überörtlich.

Ergänzend zu den Berichten auf der Homepage und den Berichten in der Tagespresse darf ich folgende *mir* wesentlichen **Projekte** unserer Gemeinderatsarbeit benennen:

1. Sanierung und Erweiterung unseres Fremersbergstadions

Seit letztem Sommer haben wir intensiv daran gearbeitet, dass sich **für alle Interessenten** die Nutzung des Fremersbergstadions verbessern lässt. Unter Einbeziehung aller am Stadion interessierten Nutzer konnten wir – in überfraktionellem Vorgehen - schließlich eine Lösung erreichen, die trotz sehr hoher Kosten in Zeiten knapper Mittel realisierbar erschien und nach Einigung darauf im Gemeinderat auch seitens der Verwaltung weiter verfolgt wurde.

Im September 2021 konnten wir - in engem Kontakt mit den Nutzern und bei sachgerechter Information der Öffentlichkeit – den Grundsatzbeschluss für ein Stufenkonzept fassen, das *Zustimmung auch bei allen Nutzern und in der interessierten Öffentlichkeit* fand und mittelfristig auch finanzierbar ist.

2. Umnutzungskonzept Schwesternwohnheim und Fortsetzung Sanierung Ortszentrum

Deutliche Fortschritte machte im vergangenen Jahr auch die Ortskernsanierung:

Die Gemeinde hat – für den Übergang vom Rathaus bis zum Mehrgenerationenpark – eine „**Parklösung**“ entwickelt, die nun in der Ausführungsphase ist. Allerdings mit deutlich höheren Kosten, als sie förderbar sind! Leider hat der Prüfungsauftrag des Gemeinderates auf eine deutliche Verringerung des Ausführungsstandards – meinerseits: auf das förderbare Volumen – nur zu einer unwesentlichen Minderung geführt, so dass wir uns in Zeiten knapper Mittel dort einen „Standard“ leisten, den das Land

nur begrenzt unterstützt. Und mit der **Erneuerung des Kirchenvorplatzes** haben wir zusammen mit der katholischen Kirchengemeinde unsere über 120 Jahre alte Sankt Martin Kirche im Zugang verschönert. Mit der Entscheidung für einen **„Krippenstandort“** dort verstärken wir nun auch noch den Kindergarten im Kernort. Und das ehemalige Schwesternheim wird noch im erforderlichen Umfang innerlich und äußerlich saniert. So bleibt uns auch der schöne Festsaal der Schwestern **nutzbar** erhalten – was in Zeiten des „Gaststättensterbens“ für unser Vereine wichtig ist.

Für die „Restflächen“ des Vinzenz-Geländes – insbesondere das denkmalgeschützte Gebäude in der Hauptstraße und den ehemaligen Küchen- und Verwaltungstrakt in der Kirchstraße - hatten wir in den Vorjahren schon (ebenso wie für den „Grünzug“ zum Mehrgenerationenpark hin) Konzepte entwickelt und kamen 2019 mit einem Investor zum Abschluss. Dieser hat nun die neuen Wohngebäude fertiggestellt und ist auch in der Sanierung des denkmalgeschützten ehemaligen Kinderheimes aktiv.

3. Erschließung Baugebiet nördlich Curatio für Erweiterungsbau Curatio (statt Baumaßnahme auf Sankt Vinzenz-Gelände)

Der Betreiber des Seniorenzentrums – das bei uns erfreulicherweise stets betreutes Wohnen und Pflege umfasste (in Steinbach gehen ja zurzeit die Wogen hoch, weil dem Ortschaftsrat diese sinnvolle Kombination nicht ausreichend gesichert erscheint) - hatte bereits 2015 die Schaffung der nötigen Pflegeplätze statt im Sankt Vinzenz-Gelände im nördlich anschließenden Bereich projiziert. Für die Erschließung der dortigen Baulandreserve erbrachten Verwaltung und Gemeinderat dem Betreiber die baurechtlichen Vorarbeiten (Bebauungsplan), konnten aber zunächst nicht alle Grundstückseigentümer zu einem Verkauf für diesen Zweck mobilisieren.

Erfreulicherweise konnte aber 2019 doch noch eine veränderte Variante beschlossen werden, mit der sich das benötigte Volumen an Plätzen für betreutes Wohnen und Pflege mit dem jetzigen Betreiber realisieren ließ. Und mit einer Tiefgarage und einer Erschließung der Zufahrt konnte sich durch den Bauträger des Erweiterungsgebäudes die Maßnahme bis Mitte 2020 tatsächlich fertigstellen lassen. Mit dem nun bezugsfertigen Zusatzbau eines weiteren Investors wurde der Bestand an Seniorenplätzen in Sinzheim entscheidend verbessert

Dass die neuen Parkmöglichkeiten dem aktuellen *Bedarf auch für Besucher leider nicht entsprechen* – und nicht für eine Mitnutzung durch den anliegenden Kindergarten – ist ein Ärgernis, dem leider bisher Nutzer, Heimleitung und Gemeindeverwaltung auch nicht durch verstärkte Nutzung des S-Bahn-Parkplatzes abhelfen. Deshalb darf es aus meiner Sicht auch nicht zu einer Parkplatzvernichtung dort durch eine wenig sinnvolle „Marktscheune“ auf diesen künftig stärker benötigten Parkplätzen kommen!

4. Abwehr öffentliche Investition Minigolfplatz zugunsten privater Lösung:

Die schon 2016 gefundene private Lösung konnte auch 2018/2019 zunächst noch nicht angegangen werden durch den Betreiber des Seniorenheimes, weil es unverändert bürokratische Hindernisse (bei der Zuschussgewährung aus einem EU-Projekt) gab. Später war die unsichere Projektentwicklung „Erweiterung Pflegeheim“ Hemmschuh! Wie beim Erweiterungsprojekt des Seniorenheimes zeigte sich auch hier: *Die bürokratischen Hürden sind zu hoch!*

2020 ging es aber auch dort weiter, so dass der uns lieb – aber doch sehr teuer - gewordene Mehrgenerationenpark durch den fertiggestellten Minigolfplatz weiter aufgewertet werden konnte. So kann auch der gewünschte „Mehrgenerationen-Effekt“ gefördert werden. Nur hat leider Corona einer intensiven Nutzung den Riegel bis im Frühjahr 2022 vorgeschoben. Es bleibt aber zu hoffen, dass beim „Neuanfang“ auch diese Anlage von der weiteren „Parkgestaltung“ zusätzlich profitieren kann.

5. Aufschiebung Erweiterung Friedhofskapelle nach Umgestaltung Kirchplatz?

Vorrang nach Nutzen-Kosten-Betrachtung:

Die Großinvestitionen Lothar-von-Kübel-Realschule und Schwesternwohnheim hatten bisher dazu geführt, dass Renovierung, Erweiterung oder gar Neubau der Friedhofskapelle in Sinzheim im Zeitfenster nach hinten gerückt waren. Nun standen m. E. „wichtigere“ Überplanungen für den Kindergarten Sankt Vinzenz und das Projekt „Sportanlage“ für den SV Sinzheim – mit

hohen Investitionsanforderungen vorrangig auf dem Prüfstand. Und: Die drastisch verschlechterte Finanzsituation durch „Corona“ kam hinzu. Dennoch haben wir uns – mit großem Aufwand für politische Gemeinde und katholische Kirchengemeinde – im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Vinzenz-Geländes und der Sanierung der Kirchstraße - für eine Neugestaltung des Kirchplatzes entschieden und diesen kürzlich eingeweiht: ***eine weitere Hilfe bei der Investitionsvermeidung bei der Einsegnungshalle?***

Denn unverändert gilt: Bei den Haushaltsplanungen 2022 ff. sind Renovierung des Einsegnungshalle und Erweiterung weiterhin gelistet. Das muss nicht – so – sein:

Nach praktizierten großen Trauerfeiern in Sankt Martin war der Boden reif dafür, dass politische **und** kirchliche Gemeinden für dieses Thema **gemeinsam** eine Lösung finden, die den sachlichen Bedürfnissen unserer Bürger und unseren finanziellen Möglichkeiten besser entspricht als die bisherige Praxis. Nach grundsätzlicher Zustimmung der Kirchengemeinden wird sich eine von mir schon lange verfolgte Idee nun eventuell auch mittelfristig umsetzen lassen: Eine Lösung, die nach den tatsächlichen Bedürfnissen unserer Trauergemeinden und unter deren Mitwirkung gestaltet wird – einschließlich eben der **großen Trauerfeiern in den Kirchen**. *Voraussetzung dafür ist aber*, dass den Angehörigen – über die politische Gemeinde, Bestatter und Kirchen – diese Möglichkeit auch bewusst gemacht wird. Die katholische Kirchengemeinde, die um unseren Einsatz für sie beim Kirchplatz weiß und mit ihrem Eigenanteil dabei selbst Finanzierungsprobleme hat, ist garantiert jetzt nicht weniger gesprächsbereit für eine Mithilfe in Sachen **gemeindlicher** „Pflichtaufgabe“ bei den Bestattungen. Was auch im kirchlichen Interesse liegt: Bei Trauerfeiern finden doch viele Angehörige – wieder einmal - in die schöne Kirche Sankt Martin!

Wir sind im Gemeinderat auch schon selbst einen Schritt weiter gegangen und haben nicht nur die Investitionskosten nach Renovierung und Erweiterung getrennt budgetiert. Wir haben uns auch die „Mängel“ bei einem Ortstermin angesehen: Mir scheint auch insoweit weder Eile geboten noch der Umfang der Mängel bei den Nebengebäuden so gravierend wie bisher dargestellt.

Auch nach der Besichtigung der „Schäden“ durch uns alle gilt für mich: Diese sind nicht essenziell und zum Glück noch nicht in Auftrag gegeben gemäß Investitions- und Finanzplan. Und die Erweiterung wird auch von beiden Kirchengemeinden nicht als zwingend angesehen. Wir sollten deshalb die Erfahrungen im Bühler

Stadtrat zu gegebener Zeit auch nutzen: Dort stellt man – auch im Hinblick auf veränderte Bestattungsverhältnisse - teilörtliche Bauten konkret auf den Prüfstand.

6. B 3 neu und Autobahnanschluss Baden-Airpark

Diese beiden für Sinzheim wichtigen Verkehrsprojekte begleiteten wir 2018/2019 eher nur „passiv“. Unsere Verwaltung, der Gemeinderat und die Bevölkerung werden regelmäßig über den Baufortschritt bzw. die Entscheidung dagegen (Autobahnanschluss) informiert.

Leider sind die Schäden an der alten Bahn-Lärmschutzwand unverändert Ursache einer weiteren Verzögerung des „Lückenschlusses“ bis Ende 2024. Den Baufortschritt dort sieht man aber deutlich. Und an der Zufahrt nach Halberstung bleibt abzuwarten, ob wenigstens aus den kritischen Punkten nördlich der B 500 (Sandweier und Haueneberstein) die noch mögliche Konsequenz gezogen und eine Beampelung sofort realisiert wird. Diese war bisher vorgesehen für später - anstelle des von uns mit Unterstützung durch Gutachten favorisierten Kreisels.

Die Entscheidung über den **Autobahnanschluss** ist nun - aus meiner Sicht leider – gegen die Ostanbindung gefallen.

Ohne diese Anbindung werden die künftigen Verkehrsströme für unsere Teilorte Halberstung, Schiftung und Leiberstung noch problematischer werden – gerade nach der nun in greifbare Nähe rückenden Fertigstellung der B 3 neu. Aus meiner Sicht gab es keine bessere Alternative zu einem – in Teilen wohl noch verbesserbaren – BAB-Anschluss bei Halberstung. Dieser hätte gerade unseren Sinzheimer Mitbürgern in Schiftung, Halberstung und Leiberstung Entlastung bringen können, wenn das Planstellungsverfahren **für** die Ostanbindung abgeschlossen und diese Lösung auch in ansehbarer Zeit realisiert worden wäre:

Die **Ablehnung der Ostanbindung** wird nun auf noch viel längere Zeit die unbefriedigende Lärm- und Verkehrssituation für unsere Bürger in den Sinzheimer Teilorten und die Bürger in Hügelsheim nicht nur fortbestehen lassen, sondern noch verstärken.

Meine Meinung: Sinzheim und Hügelsheim haben mit der definitiven Ablehnung dieser vom Kreistag mehrheitlich befürworteten Lösung „verloren“.

7. Förderung unternehmerischer Aktivitäten in Sinzheim/ vorhabenbezogene Bebauungspläne Weingut Kopp und „Haus am See“/Biogas-Anlage

Unterstützt habe ich von Beginn an die Entwicklung der **örtlichen Erweiterungsmöglichkeit des Pflegeheimes** wie des **Weinbaubetriebes Kopp** (vorhabenbezogener Bebauungsplan) und den Verbleib der beiden großen Steuerberatungskanzleien an neuen Standorten in Sinzheim.

Mit dem weiteren vorhabenbezogenen Bebauungsplan für das „Haus am See“ konnten wir für Vormberg – wider unser Erwarten – einen Investor interessieren, der bereit war, für das dortige Unternehmen eine Fortsetzung zu ermöglichen. *Beide vorhabenbezogenen Bebauungspläne lösten in ihren Erstfassungen Widerstände in der Bevölkerung aus.* Diesen wurde durch „Nacharbeit“ mit den Investoren so weit entsprochen, dass die Zustimmung im Gemeinderat zu den Änderungsplänen hoffentlich den Unternehmern und der Bevölkerung akzeptable Lösungen bringt. Nun ist das Projekt Haus am See verwirklicht und das Projekt Kopp in der Fertigstellung. Ich danke an dieser Stelle den Investoren, der Verwaltung und den Ratskollegen, dass sie hinter den Vorhaben standen und zu machbaren Kompromissen verholfen haben, die aus der Bevölkerung heraus angeregt worden waren. Bei beiden Projekten haben sich sind aus meiner Sicht passende und ansprechende „Bausteine“ ergeben.

Am 6. Mai 2020 hat uns unser Sinzheimer Landwirt Stefan Zeitvogel in öffentlicher Sitzung ein **Biogas-Projekt** vorgestellt, das seinen bisher von seinem Vater gepachteten landwirtschaftlichen Betrieb (mit einer Biogasanlage in Winden) *ersetzen* soll an einem neuen Standort zwischen Sinzheim und Müllhofen. Die Gemeinde hat bei diesem Projekt nur ein Recht für eine Stellungnahme – die Entscheidungen für die erforderlichen Genehmigungen fallen im Landratsamt. Die Verwaltung hat aufgrund unserer ausgiebigen Beratungen im Gemeinderat eine Stellungnahme dorthin abgegeben, die vor allem auch die von uns artikulierten Bedenken deutlich macht. Diese betreffen insbesondere den Standort, die Immissionen aus Input, Betrieb und Output, den Verkehr und das Verhältnis zur Alt-Anlage. Diese Bedenken hatte das Landratsamt abzuwägen mit den Vorteilen und Nachteilen für Ökologie und Energiewirtschaft, Gesellschaft und den Unternehmer. Letzterer hat auf jeden Fall zugesagt, das Projekt einer öffentlichen Anhörung zu unterziehen. Und wir Gemeinderäte konnten auch in einer nichtöffentlichen Runde

mit den wichtigen zuständigen Behördenvertretern das Thema erörtern einschließlich der Frage nach Ersatzstandorten.

Es zeigte sich auch bei weiteren Anfragen von Unternehmen, dass wir vom Flächennutzungsplan her sehr eingeschränkt sind in der Neu-Erschließung und dass wir deshalb auch die Unterstützung übergeordneter Gremien (Kreistag/Regionalverband) brauchten. Mein Antrag vom 7. November 2018 stieß dann auch in eine "Lücke": Am 18. Dezember 2018 hatten wir bereits die Verantwortlichen des Regionalverbandes hier bei uns in Sinzheim und konnten in die anstehende Überarbeitung des Regionalplanes unsere Vorstellungen für zusätzliche Gewerbeflächen einbringen.

Leider brauchte es bis zum 12. Februar 2020, bis dann auch im Gemeinderat in öffentlicher Sitzung die Bevölkerung über die Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes unterrichtet werden konnte.

Leider hat die intensive Suche nach einem „besseren“ Standort der Anlage keine Standortveränderung gebracht. Und zwischenzeitlich hat das Landratsamt – nach einer Petition gegen das Vorhaben – die ursprünglich positive Entscheidung zurückgenommen. Für den Investor und die Gemeinde stellt sich nun die Frage, ob auch alle bisher geäußerten Bedenken am Ende doch noch an auch dem Bau an einem anderen Standort in der Gemeinde – bei der Gemeinschaftskläranlage? – im Wege stehen und so Sinzheim keine Lösung im eigenen Gemeindegebiet für eigene und regionale „Abfälle“ findet, die einer sinnvollen „Entsorgung“ und Verwertung bedürfen („Sankt Florian?"). Bleibt m. E. zu hoffen, dass die gemeinsam entwickelten Ideen bei den Behörden (und bei uns) mit positivem Ergebnis für die Gemeinde Sinzheim fortentwickelt werden können. Denn: Bei Kommune wie Unternehmen besteht großes Interesse daran, eine anerkannt gute Infrastruktur zu nutzen und auch die hiesigen Arbeitsplätze zu erhalten.

Und wer in unseren Haushalt schaut, der sieht, welche große Bedeutung letztlich auch die Gewerbesteuer für unsere Gemeinde hat – wobei die dahinter stehenden Arbeitsplätze noch bedeutsamer sind! Weitere „Wegzüge“ mangels Lösungen am Ort wie bei Fahrrad-Fuhr – können und wollen wir uns doch nicht leisten!

Denn als „Schock“ kamen Wegzug von Nomos und Schließung von Real zwischenzeitlich hinzu“. Zum Glück konnte mit der **AHG aus Baden-Baden** ein Nachfolger auf dem Nomos-Gelände gefunden

werden, dessen Neubauantrag zügig durch die Instanzen ging und bei dem man nun auch schon „Baufortschritte“ sieht. Und die Schließung von Real hat nun auch schon temporär Arbeitsplätze gekostet. Da aber dort konkret auch schon ein „Nachfolger“ mit seinen Umbauarbeiten aktiv ist (einen Namen können wir wegen der insoweit „nichtöffentlichen“ Beratungen leider noch nicht nennen) , können wir in absehbarer Zeit auch an diesem interessanten Gewerbestandort wieder mit Aktivitäten und Arbeitsplätzen - und: Gewerbesteuer - rechnen. Und vielleicht ergibt der aktuelle „Stillstand“ auch den Geschäften im Ort – und unseren Wchen-Marktbeschickern – die Chance, die Lücke dauerhaft für sich zu nutzen? Aus meiner Sicht eine Möglichkeit, die S-Bahn-Parkplätze der Gemeinde im Süden zu retten und auch unseren Wochenmarkt zu stärken, der sich aktuell erfreulich vergrößert hat.

8. Sinzheim als familienfreundliche Kommune

Seit Jahren hat Sinzheim die Wohnbedürfnisse mit der Entwicklung von Wohngelände (im vergangenen Jahr mit dem Start der Baumaßnahmen im **Neubaubereich in Halberstung**) im Auge gehabt. Die Infrastruktur für die Wohnnutzung – Verkehrsanbindung, Wasser- und Stromversorgung; Arbeitsplätze, Kindergärten und Schulen - wurden so gestaltet, dass es im „Verkehr“ aller miteinander ein „erträgliches Miteinander“ gibt. Die lebensnotwendige Wasserversorgung (Fertigstellung der **Wasserenthärtungsanlage mit PFC-Vorsorge**) wie die Stromversorgung über die örtlichen Gemeindewerke genießen hohe Akzeptanz (und verlangten uns hohe Investitionen ab).

Im **Kindergarten**bereich haben wir mit großem Aufwand bei Investitionen und in der laufenden Betreuung einen Stand entwickelt, der die höheren Anforderungen aktuell (und relativ bescheidene „Wartelisten“) abdeckt, wenn auch mal die Unterbringung in einem anderen Teilort erfolgen muss. Und die **Erweiterung des Kindergartens in Kartung** hatten wir wegen zu hoher Angebote – mit Erfolg - neu ausgeschrieben und 2021 fertiggestellt.

Überraschend kam für uns im Gemeinderat nach dem „Aufschub“ eines eventuellen Neubaus des Vinzenz-Kindergartens nun die Überlegung, im Hauptort u. U. ein Hortgebäude mit 4 Gruppen und Investitionskosten von 2.5 Mio. € für den künftigen Bedarf zur Diskussion zu stellen. Meine Frage: **zusätzlich zu dem Vinzenz-Projekt und einer weiteren Waldkindergartengruppe?** Können Angebot und Nachfrage nicht auch mit anderen Maßnahmen – auch

organisatorischer Art – besser angepasst werden, wie es die „Abteilung Kindergärten“ schon immer erfolgreich tut?

Wir prüften weiter, denn jede vermiedene zusätzliche Gruppe verringert auch unseren *laufenden Kosten* um 250 T€ pro Jahr bei Gesamtkosten von 5,1 Mio. € jedes Jahr. Das nun gefundene Ergebnis, eine zusätzliche Waldkindergartengruppe in Leiberstung einzurichten, hat wenigstens von den Investitionskosten her den Charme, dass diese deutlich niedriger liegen als bei einer stationären Erweiterung an anderen Standorten. Und der Beschluss für ein Hortgebäude im Sankt Vinzenz Areal stärkt den Standort dort. Er bringt für uns aber die bittere Erkenntnis, dass die höheren gesetzlichen Anforderungen und der Wunsch auch der Eltern nach Erweiterung unserer Kindergarten-Kapazitäten weitere erhebliche Steigerungen der Investitionskosten und der laufenden Kosten im Kindergartenbereich mit sich bringen wird!

Auch bei den Grundschulen, der Werkrealschule und der Realschule, wo wir als Schulträger gefordert sind, suchen wir nach **Konzepten, die familienfreundlich, nachfragegerecht und finanzierbar** sind: Mehrkosten notwendiger verbesserter Leistungen wurden und werden erforderlichenfalls auch – ganz oder teilweise - durch freiwillige Leistungen der Gemeinde finanziert, wenn uns dies vertretbar erscheint. Und zur Erreichung von „Präsenz“ in Kindergarten wie Schulen konnten wir dank hervorragender Vorarbeit unserer Kämmerei erreichen, dass die Investitionen von über 4 Mio. € für Luftfilteranlagen in **allen** Räume überwiegend bezuschusst wurden und nun hoffentlich auch bald dieses Gesundheits- und Bildungsprojekt verwirklicht werden kann.

Nachrangig sollten wir aber nach meiner Meinung Projekte angehen, die keine Priorität haben müssen, weil andere Projekte entweder wichtiger sind oder aber ihre Notwendigkeit kritisch zu beurteilen ist. Dazu zählt aus meiner Sicht immer noch die Errichtung einer **Badestelle am Baggersee in Leiberstung:**

Nach dem tödlichen Badeunfall 2014 in Waltersweier – dessen rechtliche Aufarbeitung immer noch nicht abgeschlossen ist – haben auch **wir** (Gemeindeverwaltung, Gemeinderat, Kieswerksbetreiber) uns in Sinzheim dafür entschieden, das schon immer illegale Baden dort aus Sicherheitsgründen zu unterbinden. Dass nun dort definitiv eine Badestelle errichtet werden wird trotz erheblicher Steigerung der Investitionskosten (weil die unvollständigen Planungen

nachgebessert wurden -Parkplatz, Toiletten, etc.) ist leider mehrheitlich beschlossen worden. Ein Aufschub zur weiteren Klärung der nach wie vor unvollständigen Planansätze (vor allem auch bei den laufenden Kosten) wäre zwar möglich gewesen und wurde von mir angeregt, aber am 27.5.2020 erneut verworfen trotz der unmittelbar vorher bekanntgegeben drastischen Verschlechterung unserer Finanzlage!

Diese Projekt wird nun realisiert, findet aber unverändert **nicht** meine Zustimmung wegen des weiter verbliebenen *Risikos der Gemeinde* und der *unzureichend geschätzten laufenden Kosten wie Investitionskosten*.

Und **auch deshalb nicht**, weil *in zumutbarer Entfernung* unseren Jugendlichen wie Erwachsenen schöne Bäder in Steinbach und in Baden-Baden zur Verfügung stehen und auch in Hügelsheim in unserer Partnergemeinde der Erländersee mit entsprechender Infrastruktur und Aufsicht wieder genutzt werden kann.

Das von mir 2005 erstmals in Baden-Baden und nach einer Zwischenstation 2007 in Bühl erstmals 2008 in Sinzheim abgehaltene **Sinzheimer Ausbildungsforum** hat auch 2018 und 2019 wieder gezeigt, was Privatinitiative in Verbindung mit der öffentlichen Hand vermag: Von den Kommunen Sinzheim und Hügelsheim unterstützt, konnte ich mit den Schulleitern **Unternehmen aus der gesamten Region** dafür gewinnen, hier in Sinzheim ihr Angebot an Praktikums- und Ausbildungsplätzen zu offerieren. So haben Eltern, Schüler und Lehrer alljährlich die Chance gehabt, am Ort das breite Stellenangebot zu begutachten und wohnungsnah ihre beruflichen Wünsche zu testen und: zu realisieren.

Konkret hat uns die Veranstaltung **auch bei Flüchtlingen direkt zu Praktika und Ausbildungsplätzen verholfen**. Und unterjährig konnten über die geschaffenen Kontakte weitere Ausbildungs-verhältnisse begründet werden: Zugriff auf Unternehmen und deren Angebot haben die Schüler über die Homepages der beiden Schulen.

Leider mussten wir 2020 die Veranstaltung vier Tage vor dem Termin absagen, weil das „Corona-Risiko“ uns Verantwortlichen – Schulen - Unternehmen – Gemeinde - zu groß erschien. Ersatzweise haben wir dann unser Angebot digital auf den Homepages der Schulen präsentiert und so wenigstens dafür gesorgt, dass die Schüler – und Unternehmen – auf dieses Angebot zurückgreifen konnten. Es bleibt

zu wünschen, dass künftig vielleicht wieder eine Veranstaltung stattfinden kann. Allerdings: nicht mehr von mir federführend organisiert, da ich schon 2019 das Ausbildungsforum 2020 als meine „Endveranstaltung“ angekündigt hatte und diese Entscheidung nun auch umgesetzt habe – mit Unterstützung der Schulen bei einer „Konzeptänderung“, die von ihnen (oder den Gemeinden Sinzheim und Hügelsheim) anzugehen wäre.

Das noch von mir mit den Schulen entwickelte digitale Angebot auf den Homepages der Schulen soll aber nun 2023 wieder über eine „Präsenzveranstaltung“ Fortführung finden. Und der Nikolaus Kopernikus Schule haben ich alle meine Materialien zur Verfügung gestellt, damit diese eventuell für ein Fortführungskonzept nutzbar gemacht werden können.

9. Entwicklung der Gemeindefinanzen

Verwaltung und Gemeinderat haben für die Bürger dafür Sorge zu tragen, dass mit den der Gemeinde zur Verfügung stehenden Mitteln sparsam und zielführend umgegangen wird.

Als Fachmann in Sachen Wirtschaft und Finanzen lege ich selbst großen Wert darauf, dass unsere Mittel – bei der Gemeinde wie bei den Gemeindewerken – im laufenden Bereich wie in der Planung (und dann bei deren Realisierung) in diesem Sinne (und auch: **transparent**) bewirtschaftet werden.

Unsere Haushaltsberatungen genießen leider bei den Bürgern keine große Priorität: Auf probeweise eingeführte öffentliche Beratungen haben wir mangels Interesse wieder verzichtet.

Andererseits waren wir 2018 gezwungen, uns auf das neue Haushaltsrecht einzustellen. Dieses zeigt uns deutlicher, wofür die Gemeinde die eingenommenen Steuern und Gebühren ausgibt und wie sich der laufende Zuschussbedarf, die Investitionen, unsere Schulden und unser Reinvermögen entwickeln. Permanent steigende Personalaufwendungen (vor allem aus höheren Leistungen in Kindergärten und aus Tarifierhöhungen) engen trotz maßvoller Gebührenerhöhungen den Spielraum für notwendige Investitionen m. E. zu sehr ein. Deshalb hatten wir zu Beginn des Jahres 2018 – mehrheitlich (und auf meinen Vorschlag hin) auch die seit Jahren unveränderten Hebesätze bei der Grundsteuer und der Gewerbesteuer – moderat angehoben und an die sonstige Untergrenze im Landkreis angepasst:

Wir sichern damit die Zukunft der Gemeinde über die laufenden Jahre hinaus. Denn so können wir auch zu den direkt von unseren Bürgern für sie selbst gewünschten Ausgaben eher Ja sagen!

Der *Haushalt für 2019 ff.* erhielt erstmals meine Zustimmung deshalb *nicht*, weil in ihm vorgesehene Baumaßnahmen (Erweiterung Einsegnungshalle; Badestelle Leiberstung) enthalten waren, die ich nicht für notwendig oder nicht ausreichend „kalkuliert“ halte. Oder andererseits Nutzungen von vorhandenem Gemeindevermögen (Festsaal Sankt Vinzenz) aus nicht nachvollziehbaren Gründen nicht erfolgen sollten (dazu separat beim Haushalt 2019).

Für **2020** wurde durch „Corona“ – unmittelbar nach Verabschiedung des Haushalts für 2020 am 11. März 2020 (dazu separater Bericht: deutlich schlechtere Lage als im Vorjahr erwartet) und der mittelfristigen Planung bis 2023 - erneut eine **extreme Verschlechterung** der Finanzlage der Gemeinde erkennbar, die aber durch vorsichtige Schätzung der Gewerbesteuereinnahmen unseres Kämmers und Stützungsmaßnahmen des Landes noch verdeckt wurde – für andere!

Auf meine Anregung vom 6. Mai 2020 hin hatte uns unser Kämmers am 27. Mai 2020 wesentliche zu erwartende Minderungen unserer Erträge im mittelfristigen Planungszeitraum ebenso aufgezeigt wie von ihm angedachte Änderungen bei den Investitionsvorhaben - die aber nicht die Hälfte des Mindervolumens ausmachten: Entscheidungen des Gemeinderats über bisher geplante, aber nicht begonnene, Investitionen waren gefordert.

Leider kamen wir vor der Sommerpause nicht mehr zu weitergehenden Befassungen des zuständigen Ausschusses mit diesem Thema – kostbar Re-Aktionszeit des Gemeinderates wurde so ohne Not vertan! Und: Bei der Abrechnung für 2020 halfen über die Verschlechterung die Zuschüsse des Landes und – wider Erwarten sprudelnde - Gewerbesteuereinnahmen über die eingetretenen Verschlechterungen hinweg.

Was am Ende bei der **Haushaltverabschiedung für 2021** (und der mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung bis 2024) verblieb, war das definitive Ende solider Ausgaben- und Investitionspolitik, wie wir sie seit Jahren in Sinzheim gewohnt waren: Die Haushalte ohne Kreditaufnahmen und die folgenden Rechenschaftsberichte mit Überschüssen gehören der Vergangenheit an. Freiwillige Leistungen der Gemeinde wie Investitionsausgaben müssen verstärkt auf den Prüfstand und – bei Befürwortung – durch Kredit finanziert werden.

Im **Haushalt für 2022** und der mittelfristigen Planung wurde Anfang 2022 dann deutlich, das nur mit Mühe und mit Kreditaufnahmen noch die uns wichtigsten Projekte finanzierbar sind und: wie beim Sportstadion – gestreckt werden müssen:

Sparsamkeit bei alten wie neuen Projekten bleibt das Gebot der Stunde!

10. Zusammenarbeit im Gemeinderat

Wir Gemeinderäte hatten in den beiden „vergangenen“ Amtsperioden zu einer guten Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister, seiner ganzen Verwaltung und vor allem: in unseren Gremien gefunden.

Nachdem sich der Gemeinderat nach den Wahlen im Mai 2019 deutlich verändert hatte, wünschte ich mir für die kommende Amtsperiode, dass wir in unserer Zusammenarbeit für alle Bürger Sinzheims stets konstruktiv über die Partei-/Gliederungsgrenzen hinweg bleiben. Leider ist dies überwiegend ein „Wunschtraum“ geblieben: Der Bürgermeister hat mit seiner Idee, man müsse die Position der Fraktionen stärken – und damit: die Position der Nicht-Fraktionen (SPD, FDP) auf das diesen „Minderheiten“ gebührende Maß zurückfahren – willfährige Mitstreiter in unserem Gemeinderat gefunden:

Mein mit Unterstützung der GfS eingebrachter Antrag, allen im Gemeinderat vertretenen Gliederungen wieder ein Informationsrecht im gemeindlichen Nachrichtenblatt - wie in der Vergangenheit – zu geben, wurde mehrheitlich ebenso abgelehnt wie der Antrag, diesen Gliederungen in den Arbeitskreisen – wie bisher – Sitz und Stimme zu belassen: So können weder im Arbeitskreis Kindergärten noch im Arbeitskreis Seniorenzentrum SPD und FDP ihre Ideen einbringen und sind darauf angewiesen, dies (erst) im Gemeinderat zu tun. Leider: Informationen *aus diesen Gremien* erhalten sie bei dieser Praxis auch frühestens dort.

Einen gewisse Verbesserung“ brachte 2021 der „Teilerfolg“ beim Projekt „**Stadionumbau**“, wo eine *fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe* zunächst zu „Projektverbesserungen“ im Hinblick auf die Mitwirkung von Interessenten und dann zu einem „einstimmigen“ Lösungsansatz führte. Und beim Thema „**Neuordnung der Gemeindewerke**“ brachte mein mit Unterstützung aus den anderen Gliederungen eingebrachter Antrag auf verstärkte Einbeziehung des Gemeinderates uns deutlich weiter: Nichtöffentlich kamen wir in der



Dr. Kurt Rohner FDP-Gemeinderat

Klausursitzung im Januar und nun in nichtöffentlichen Vorberatungen im Werksausschusses so weit voran, dass mit uns entwickelte Modelle vorliegen. Diese bedürfen allerdings noch fachkundiger Diskussion in unseren Gremien – und Entscheidungen dann in der Öffentlichkeit.

Bei der Information unserer Bürger sind wir nach unserer Neugestaltung der Homepage und Installation einer Facebook-Seite im letzten Jahr nicht mehr – so stark wie in der Vergangenheit - auf den Goodwill der Ratskollegen angewiesen. Bei der Verkehrsschau Ende Juli können wir so hoffentlich mit Unterstützung aus der Bevölkerung in diesem nun 13 Jahre währenden Projekt einen Erfolg erzielen – für die Sicherheit unserer Kinder und Jugendlichen.

11. FAZIT

Vergleichen Sie die vorstehende Jahresbilanz erneut mit den vorangestellten FDP-Zielen und auch mit unserem Kommunalwahlprogramm von 2009 – dem ich unverändert auch in der neuen Gemeinderatsperiode treu bleiben werde.

Ich habe in den vergangenen 13 Jahren meine Tätigkeit im Gemeinderat entsprechend diesen „Vorgaben“ ausgeübt und sehe für mich persönlich auch die aufgewandte Zeit als sinnvolle Investition in unsere Gemeinde an.

Sinzheim, den 27. Juni 2022/Kurt Rohner